

Spielzeug zu werden. Dieser Mangel an Willenskraft erfüllte Violanthes Mutter mit Besorgnissen, die auf irgendeine Weise in die Tat umgesetzt worden wären, wenn nicht bei einem Jagdunfall sie und der Graf ihr Leben verloren hätten.

Die fünfzehnjährige Violanthe blieb als Waise zurück.

Unter der ebenso sorgfältigen wie linkischen Obhut des alten Augustinus, ihres Lehrers und Verwalters des Steierschen Schlosses, fast allein hinlebend, wurden für Violanthe, da sie andere Freunde nicht hatte, ihre Träume zu ihren reizenden Kameraden, denen sie ihr ganzes Leben hindurch treu zu bleiben versprach. Sie erging sich mit ihnen in den Parkalleen, in der Landschaft, sie lehnten auf der Terrassenbrüstung, die die Herrschaft Steier begrenzend auf das Meer hinausging. Und wie über sich selbst hinausgehoben und eingeweiht fühlte Violanthe alles Sichtbare, ja erahnte beinahe das Unsichtbare. Ihre tiefe Freude war nur von Traurigkeiten unterbrochen, die an süßer Befriedigung noch die Freude selbst übertrafen.

II. KAPITEL.

Sinnlichkeit.

„Stützet euch nicht auf ein Rohr, das im Winde schwankt und schenket ihm nicht euer Vertrauen, denn alles Fleisch ist wie Gras, und seine Herrlichkeit vergeht wie die Blume der Felder.“
(Nachfolge Christi.)

Außer Augustinus und einigen Landkindern sah Violanthe niemand. Nur eine jüngere Schwester ihrer Mutter, die Julianges, ein mehrere Stunden entfernt gelegenes Schloß, bewohnte, suchte Violanthe bisweilen auf. Eines Tages, als sie wieder zum Besuch ihrer Nichte gekommen war, wurde sie von einem ihrer Freunde begleitet. Er hieß Honoré und war sechzehn Jahre alt. Er gefiel Violanthe nicht, kehrte aber wieder. Während sie durch die Alleen des Parkes gingen, lehrte er sie sehr unpassende Dinge, von denen sie nichts ahnte. Sie empfand ein ausgesprochenes Vergnügen, fühlte aber sofort Scham darüber. Dann, als die Sonne untergegangen und sie lange gegangen waren, ruhten sie auf einer Bank, um die Spiegelungen zu betrachten, mit denen der rosige Himmel das Meer zu besänftigen schien. Honoré näherte sich ihr, hüllte sie, daß sie nicht fröre, mit erfindungsreicher Langsamkeit enger in ihren Pelz und schlug ihr vor, mit seiner Hilfe die Verwirklichung der Theorien zu versuchen, die er ihr im Park entwickelt hatte. Er bemühte sich, ganz leise zu sprechen, näherte seine Lippen, ohne daß sie auswich, dicht ihrem Ohr, als sie Geräusch in den Büschen hörten. „Es ist nichts“, sagte Honoré zärtlich. — „Meine Tante“, sagte Violanthe. — Es war der Wind. Aber Violanthe, die sich,